

D R O G E N F O R U M Z U G D F Z

Jahresbericht 2022



DFZ – Adressen

Drogen Forum Zug DFZ

(Geschäftsstelle / Verein)

Poststrasse 4a

6340 Baar

Tel: 041 510 21 50

E-Mail: geschaeftsstelle@drogenforumzug.ch

Internet: www.drogenforumzug.ch

Postcheck-Konto: 60 - 13156 - 4

Zuger Kantonalbank, 6301 Zug:

CH06 0078 7001 5702 0950 9

Lüssihaus – Wohnen und Entwicklung

Zugerstrasse 42

6340 Baar

Tel: 041 760 15 12

Fax: 041 760 15 13

E-Mail: luessihaus@drogenforumzug.ch

Internet: www.luessihaus.ch

HeGeBe ZOPA

(Heroin- und methadongestützte Behandlung Zug)

Poststrasse 4a

6340 Baar

Tel: 041 511 37 40

E-Mail: leitung@hegebezopa.ch

Internet: www.hegebezopa.ch

Inhalt

Bericht des Präsidenten	4
Geschäftsstelle	6
Lüssihaus – Wohnen und Entwicklung	9
HeGeBe ZOPA (Heroin- und methadongestützte Behandlung Zug)	15
Bericht der Revisionsstelle	21
Erfolgsrechnung 2022	22
Bilanz per 31.12.2022	23
Anhang zur Jahresrechnung	24
Budget 2023	25
Spenden und Mitgliederbeiträge	26
DFZ – Namen	27

Bericht des Präsidenten

Liebe Leserin
Lieber Leser

2022 wird in die Geschichte des Drogen Forum Zug DFZ eingehen als ein Jahr, in dem einige lang anstehende Themen angegangen wurden und in dem wichtige Meilensteine für die Zukunft erreicht wurden.

Zunächst setzte sich der Vorstand im Frühjahr mit den schon mehrfach beanstandeten regelmässigen Rück-erstattungen an Kanton und Gemeinden auseinander. Es konnten Lösungen gefunden bzw. andiskutiert werden, die dem Thema mit grosser Wahrscheinlichkeit die Brisanz nehmen werden. Damit wird das Drogen Forum Zug DFZ aber auch gefordert, die bereits jetzt schon gute Budgetdisziplin noch genauer im Blick zu haben.

Im Hinblick auf die weitere Entwicklung unserer Angebote wurde ebenfalls im ersten Quartal eine Bedürfnisumfrage bei Versorgerinnen und Versorgern zu den Dienstleistungen des *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* durchgeführt. Die Ergebnisse bestätigten unsere Annahmen sowohl im Guten wie im Schlechten.

Einerseits wurden wir in unserer Einschätzung bestärkt, dass im Kanton Zug ein Angebot eines teilbegleiteten Wohnens für Menschen mit einer

Suchterkrankung fehlt. Andererseits bestätigte sich leider auch unser Eindruck, dass die ergänzenden Angebote des *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* wie die aufsuchende Wohnbegleitung oder das Tagesstrukturangebot für Externe im Werkraum nur wenigen Akteuren bekannt sind. Hier sind wir gefodert, an unserem Auftritt zu arbeiten!

In den Betrieben wurde an den Projekten im Rahmen der Vision 2027 weitergearbeitet und im Oktober hatten der Präsident und der Geschäftsführer die Gelegenheit, Gesundheitsdirektor Martin Pfister und dem Beauftragten für Suchtfragen die beiden Projektskizzen «*Begleitetes Wohnen Lüssibaus*» und «*DFZ Somatik*» vorzustellen. Beide Anliegen stiessen auf wohlwollendes Interesse und wir wurden eingeladen, die Projekte 2023 in der neu konstituierten Drogenkonferenz des Kantons Zug zu präsentieren.

Die freundliche Aufnahme unserer Zukunftsideen spornt uns an, an unserer Vision weiterzuarbeiten und unsere Angebote für suchtbetroffene Menschen im Kanton Zug weiterzuentwickeln – nicht zuletzt im Hinblick auf die Jubiläen, die das Drogen Forum Zug DFZ im Jahr 2024 feiern kann. Unser Verein wird dann vierzig Jahre alt und gleichzeitig kann das *Lüssibaus – Wohnen und*

Entwicklung auf sein dreissigjähriges Bestehen zurückblicken.

Der Vorstand dankt an dieser Stelle wie immer allen Mitarbeitenden, ZusammenarbeitspartnerInnen und politischen und ideellen Unterstützenden, die unsere Arbeit erst ermöglichen.

Andreas Hürlimann
Präsident

Geschäftsstelle

Das Jahr 2022 stand für das Drogen Forum Zug DFZ im Zeichen der Konsolidierung einerseits und der Weiterentwicklung und Veränderung andererseits. Insbesondere die operativen Tätigkeiten in den Betrieben HeGeBe ZOPA und *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* waren geprägt von konsolidierenden Tendenzen.

HeGeBe ZOPA

In der HeGeBe ZOPA konnte im ersten Jahr nach der Pandemie wieder zur bewährten engeren Betreuung der Patientinnen und Patienten zurückgekehrt werden. Die Patientinnen und Patienten wurden wieder näher begleitet und konnten auch ergänzende und nicht nur die zwingend notwendige Unterstützung in Anspruch nehmen. Dies war in den Jahren zuvor nur sehr eingeschränkt möglich.

Herausfordernd für Patienten und Patientinnen sowie für das Personal waren Unsicherheiten bei der Medikamenten- und insbesondere der Opioidbeschaffung. Aufgrund von Lieferschwierigkeiten mussten gewohnte Verordnungen z.T. kurzfristig angepasst werden. Dank der eingespielten Abläufe und oft langjährigen Kontakten zu den Bezugsquellen einerseits und zu den Patientinnen und Patienten andererseits

konnten diese Probleme jedoch ohne grössere Unannehmlichkeiten bewältigt werden.

Lüssihaus – Wohnen und Entwicklung

Im *Lüssihaus – Wohnen und Entwicklung* wurde das im Jahr zuvor verabschiedete Betreuungskonzept mit seinem individualisierten Ansatz aktiv umgesetzt und die Bezugspersonenarbeit mit den Bewohnenden intensiviert. Möglich war diese Konzentration auf die fachliche Entwicklung dank der stabilen Personalsituation. Nach zwei Jahren grosser Fluktuation waren 2022 trotz organisatorischen Anpassungen keine Neueintritte von Mitarbeitenden zu verzeichnen.

Finanzielles

Beide Betriebsrechnungen schlossen 2022 erneut positiv ab und das Drogen Forum Zug DFZ kann dem Kanton und den Gemeinden wiederum einen Teil der gewährten Beiträge zurückerstatten. Dies ist umso erfreulicher, als im *Lüssihaus – Wohnen und Entwicklung* ein Defizit budgetiert worden war.

Die (erfreulichen) jährlichen Rückerstattungen lösten in der Vergangenheit bei den Empfangenden leider nicht nur Freude aus, sondern sorg-

ten regelmässig für Diskussionen in der Drogenkonferenz des Kantons Zug. Im Budgetprozess für 2023 im Frühjahr 2022 wurde die Kritik der Drogenkonferenz von Geschäftsleitung und Vorstand aufgenommen und es wurden Lösungen erarbeitet, die zukünftig zu ausgeglichenen Rechnungsabschlüssen führen sollten.

Wohngemeindebeiträge HeGeBe ZOPA

Bei der HeGeBe ZOPA besteht der Hauptgrund für die Überschüsse in den personenbezogenen Beiträgen, die die Wohngemeinden für Patientinnen und Patienten leisten. Diese Beiträge waren letztmals im Jahr 2011 angepasst worden und blieben seither unverändert. Positiv verändert hat sich in der Zwischenzeit jedoch die Anzahl der behandelten Patientinnen und Patienten. Entsprechend konnten für mehr Personen Wohngemeindebeiträge in Rechnung gestellt werden, was zu erheblichen Mehreinnahmen führte.

Mit der Eingabe des Budgets 2023 stellte das Drogen Forum Zug DFZ deshalb der Drogenkonferenz des Kantons Zug in Aussicht, die Wohngemeindebeiträge auf Anfang 2023 zu reduzieren, um zukünftig den budgetierten Rahmen möglichst einzuhalten.

Eine Reduktion der Wohngemeinde-

beiträge während des laufenden Jahres wurde vom Drogen Forum Zug DFZ in Erwägung gezogen, doch änderte sich die Ausgangslage Mitte Jahr dramatisch, als die tarifsuisse ag – eine Einkaufsgesellschaft verschiedener Krankenversicherer – die Tarifverträge für die heroin- und substituionsgestützten Behandlungen auf Ende Jahr kündigte.

Die angeschlossenen Krankenkassen versichern einen Grossteil der Patientinnen und Patienten der HeGeBe ZOPA und mit der Vertragskündigung war die zukünftige Behandlungsfinanzierung ungewiss. Diese Unsicherheit hielt lange an, da die in Aussicht gestellte Neuverhandlung der Verträge erst im vierten Quartal 2022 Fahrt aufnahm. Der Abschluss gelang am 23. Dezember und auch der ausgehandelte Vertrag gilt nur provisorisch. Er wird erst mit der Genehmigung des Regierungsrats des Kantons Zug definitiv.

Vor diesem Hintergrund konnte die angekündigte Reduktion der Wohngemeindebeiträge für die Patientinnen und Patienten der HeGeBe ZOPA auf Anfang 2023 schliesslich doch umgesetzt werden.

Personalaufwand

Beim *Lüssihaus – Wohnen und Entwicklung* lag der Hauptgrund für den unerwarteten positiven Rech-

nungsabschluss in Einsparungen im Personalbereich; aber auch die effektive Auslastung lag über den budgetierten Erwartungen.

Der reduzierte Aufwand ermöglicht eine Senkung der Tagessätze für die platzierenden Zuger Gemeinden ab Januar 2023 – und dies, obwohl das Ausmass der Teuerung zum Zeitpunkt der Budgetierung im April 2022 noch nicht bekannt war.

Sichtbarer werden

Der verstärkte Austausch und die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Angeboten des Drogen Forum Zug DFZ löste in der Drogenkonferenz des Kantons Zug den Wunsch aus, die Angebote näher kennen zu lernen. Schliesslich fand die letzte Sitzung der ablaufenden Legislatur der Drogenkonferenz im *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* statt.

Dies und auch der Besuch des Präsidenten und des Geschäftleiters bei Gesundheitsdirektor Martin Pfister boten die Chance, den wichtigsten Stakeholdern Pläne und Projekte des Drogen Forum Zug DFZ zu präsentieren und damit sichtbar zu werden.

Sichtbarer geworden im wörtlichen Sinn ist zudem der Werkraum des

Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung mit einem Schaufenster, das an der Bahnhofstrasse 28 in Zug angemietet wurde, um mit wechselnden Dekorationen die Produkte der KlientInnen zu präsentieren.

Die aktive Kommunikation mit Entscheidungstragenden, KooperationspartnerInnen und der Öffentlichkeit wird 2023 fortgesetzt und soll 2024 mit verschiedenen Aktivitäten zu den Jubiläen des Vereins Drogen Forum Zug DFZ und des *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* ihren Höhepunkt finden.

Olivier Humbel
Geschäftsleiter

Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung

Im Jahresbericht 2021 war über das aktualisierte Konzept des *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* und den begonnenen Team- und Organisationsentwicklungsprozess berichtet worden. Es wurde damals die Überzeugung und Zuversicht formuliert, dass mit den getroffenen Massnahmen die Basis für eine erfolgreiche Zukunft des *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* gelegt werden konnten.

Ein Jahr später kann berechtigterweise gesagt werden, dass die mit den damals eingeleiteten Schritten verknüpften Erwartungen und Hoffnungen sich mehrheitlich erfüllt haben.

Teamentwicklung

Die Teamentwicklung wurde auf Ebene des Fachteams in der Supervision mit externer Begleitung fortgeführt. Auf Ebene des Begleiteams fanden in den Begleiteamsitzungen intensive Auseinandersetzungen insbesondere zuhaltungsfragen statt.

Einen vorläufigen Höhepunkt fand die Teamentwicklung in einer halbtägigen Retraite im Herbst, an der sowohl das Begleit- als auch das Fachteam teilnahmen. Die Mitarbeitenden setzten sich mit dem Thema «Gleichwertigkeit bei unterschiedlichen Funktionen und Rollen» auseinander. Es fanden fruchtbare Diskussionen statt und einzelne Fragen

konnten direkt geklärt werden – andere Themen werden weiterbearbeitet. Alle Beteiligten waren sich einig, dass die ursprünglich als Abschlussveranstaltung für den Teamentwicklungsprozess geplante Retraite in dieser Form fest installiert werden und regelmässig stattfinden soll.

Organisationsentwicklung

Bereits Anfang Jahr fielen im Hinblick auf die Organisation des *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* erste wichtige Entscheidungen: Nachdem klar geworden war, dass der Fachleiter Werkraum nach einer längeren Absenz nicht mehr in den Betrieb zurückkehren würde, entschied der Vorstand, diese Funktion aufzuheben und die Stelle nicht mehr im gleichen Umfang zu besetzen. Die Reduktion des Personals im Werkraum drängte sich aufgrund der geringen Auslastung des Angebots auf.

Als Mitarbeitende im Werkraum mit einem Anstellungsgrad von 40% wurde die bisherige Springerin im Wohnhaus, Andrea Eigenheer, angestellt. Beide Mitarbeitende des Werkraums verantworten neu gemeinsam die agogische Betreuung, die Produktentwicklung und die Produktion.

Der Verzicht auf die Funktion der Fachleitung Werkraum stand auch im Zusammenhang mit der sich

abzeichnenden Pensionierung von Doris Heller, die seit Mitte 2020 die Fachleitung Wohnen innehatte. Als Doris Heller im Mai 2022 schliesslich mitteilte, per Ende Jahr in den Ruhestand zu treten, entschied der Vorstand, wieder eine Gesamtbetriebsleitung zu suchen, die vor Ort im *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* tätig sein würde.

Nachdem der Geschäftsleiter im Sommer 2020 die Betriebsleitung interimistisch übernommen hatte und in der Zwischenzeit die grössten personellen und organisatorischen Herausforderungen gemeistert werden konnten, war es nun an der Zeit, wieder eine Leitung im Haus zu installieren. Die Leitungsübernahme durch den Geschäftsleiter war in der damaligen Situation sinnvoll und notwendig und hatte die erwünschte Beruhigung in den Betrieb gebracht. Doch zeigten sich auch gewisse Herausforderungen der Führung auf Distanz, welchen mit einer Betriebsleitung im Haus besser begegnet werden können.

Im zweiten Halbjahr war das Team mit dem Wissenstransfer von Doris Heller beschäftigt. Dieser wurde auch zum Anlass genommen, die Prozesse im *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* nochmals zu überprüfen und im Rahmen des Qualitätsmanagement zu dokumentieren.

Personelles

Im Team des *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* gab es neben der Anstellung von Andrea Eigenheer eine Änderung: Nachdem er im Sommer 2021 als Krankheitsvertretung befristet angestellt worden war, entschied sich Herman Kremer, ab Januar 2022 als festangestellter Fachmitarbeiter Wohnen im *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* zu bleiben. Mit dieser Anstellung konnte ein erneuter Wechsel des Betreuungspersonals mit der damit verbundenen Belastung für Bewohnende und Team vermieden werden und es gelang, sowohl im Wohnhaus als auch im Werkraum die personelle Kontinuität zu gewährleisten.

Auf organisatorischer Ebene wurde die personelle Situation bereinigt, indem verschiedene Arbeitsverhältnisse von Mitarbeitenden im Krankheitsstand aufgelöst wurden.

Mit der Pensionierung von Doris Heller stand auf Ende 2022 eine grosse Veränderung an. Doris Heller war seit Mitte 2016 eine stets verlässliche, fachlich äusserst kompetente und im Team und bei den Bewohnenden sehr geschätzte Mitarbeitende. Seit der Übernahme der Fachleitung Wohnen im Sommer 2020 verantwortete sie die Betreuung der Bewohnenden und die fachliche Weiterentwicklung des *Lüs-*

sibaus – Wohnen und Entwicklung. Sie tat dies sehr kompetent und mit der angemessenen Sorgfalt, die Entwicklungen zu ermöglichen und zugleich Kontinuität und Sicherheit gewährleisten konnte.

Die Suche nach der neuen Betriebsleitung gestaltete sich schwierig. In einer ersten Runde konnte niemand gefunden werden und auch der Rücklauf auf die zweite Ausschreibung war ernüchternd. Umso grösser war die Erleichterung, dass sich unter den wenigen Angeboten valable KandidatInnen für die Leitung des *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* befanden. Nach einem intensiven und extern begleiteten Auswahlverfahren fiel die Entscheidung schliesslich auf Frau Claudia Brunner, die ihre Arbeit im *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* Anfang März 2023 aufnimmt (s. Portrait S. 13).

Bewohnende

2022 setzte sich die Dynamik in der Bewohnendengruppe, die sich bereits im Vorjahr abgezeichnet hatte, fort: drei Personen (2021: 2) verliessen die Wohngruppe und drei Bewohner (2021: 0) traten neu ins *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* ein. Erneut waren sämtliche eintretenden Personen männlich.

Die Austritte hatten verschiedene Gründe:

- Ein langjähriger Bewohner verstarb nach einer langen Zeit, in der er immer schwächer geworden war. Der Sterbeprozess des Bewohners zeigte die Möglichkeiten und Grenzen der Pflege und Betreuung im *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* auf. Dank dem Einsatz des gesamten Teams gelang es, den Bewohner bis wenige Tage vor dem Tod im Wohnhaus zu betreuen und schliesslich konnte ein geplanter und vom Patienten akzeptierter Übertritt in das Kantonsspital Zug erfolgen, wo der Bewohner nach wenigen Tagen verstarb.
- Ein Betreuungsverhältnis musste fristlos aufgelöst werden, nachdem der Bewohner in einer Psychose einen Mitarbeitenden des *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* tödlich angegriffen hatte.
- Ein dritter Bewohner verliess das *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* per Ende Jahr, um wieder in einer eigenen Wohnung zu leben. Nachdem er knapp drei Jahre zuvor seine Wohnung verloren hatte und psychisch sehr instabil gewesen war, konnte er sich im *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* so stabilisieren, dass er den stets gehegten Wunsch nach erneuter Selbständigkeit aktiv angehen konnte. Mit viel Hartnä-

ckigkeit und einer grossen Portion Glück gelang es ihm schliesslich, eine bezahlbare Wohnung im Kanton Zug zu finden.

Von den neu eingetretenen Bewohnenden hatte einer seine Wohnung verloren und die beiden anderen traten aus der akuten Wohnungslosigkeit/Obdachlosigkeit ins *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* ein.

Bei den bisherigen und den neu eingetretenen Bewohnenden fällt auf, dass die psychiatrischen Auffälligkeiten (mit oder ohne Diagnose) deutlich zunehmen – die vorhandene und auch starke Suchtthematik gerät dabei neben den anderen Themen eher in den Hintergrund.

Dieses Phänomen hat u.a. Auswirkungen auf die Tagesstruktur im Werkraum: Jüngere Bewohnende des *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* waren aufgrund ihrer psychischen Verfassung nie nachhaltig in die Arbeitswelt integriert und stossen schon bei den niederschweligen Tagesstrukturanforderungen des Werkraums an ihre Grenzen. Die Mitarbeitenden von Wohnhaus und Werkraum sind zunehmend gefordert, individuelle Settings mit den einzelnen Bewohnenden zu entwickeln, um mit ihnen auch nur schon einfachste Grundkompetenzen wie

z.B. selbständiges Aufstehen am Morgen einzuüben.

Der Umgang mit den Bewohnenden ist für die Mitarbeitenden z.T. sehr herausfordernd und es ist umso erfreulicher zu sehen, mit wieviel Engagement die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Fach- und Begleitem hartnäckig und mit viel Empathie an den Zielen jedes einzelnen Bewohnenden dranbleiben.

Olivier Humbel
Betriebsleiter

Gemeinsam haben wir ein Ziel und bewegen uns

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das professionelle Wohnangebot für suchtkranke Menschen, das interessante Umfeld des Drogen Forum Zug DFZ, die Chance, zusammen mit einem Team eine Institution weiterzuentwickeln und viele weitere Entfaltungsmöglichkeiten bewogen mich dazu, die Betriebsleitung des *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* zu übernehmen. Ich heisse Claudia Brunner, bin 51 Jahre alt, Sozialarbeiterin und wohne am Vierwaldstättersee.

Bereits als Pflegefachfrau sammelte ich Erfahrungen mit suchtkranken Menschen. Diese vertiefte ich in meinen Tätigkeiten in der Suchtberatung bei verschiedenen Sozialdiensten, in der Arbeit mit jungen Menschen im sozialpädagogischen Setting und in der aufsuchende Sozial- und Konfliktarbeit.

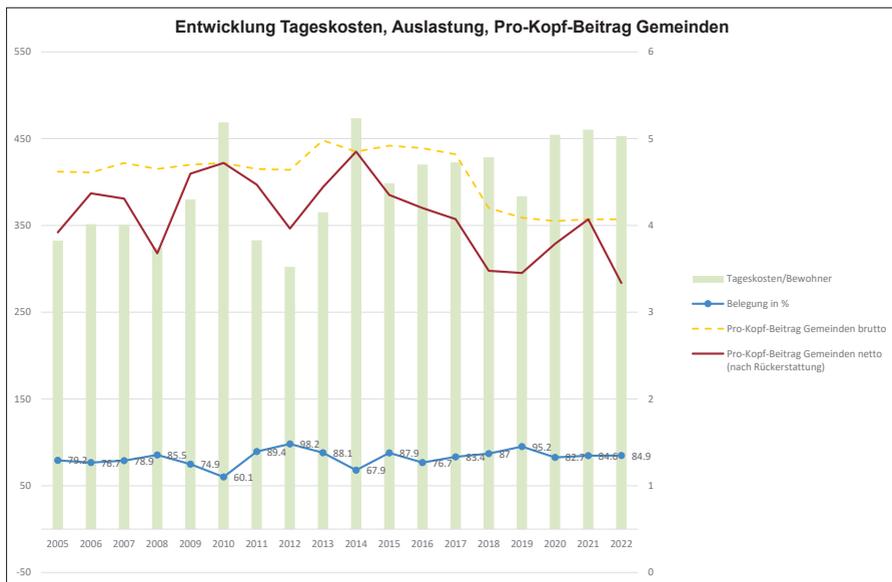
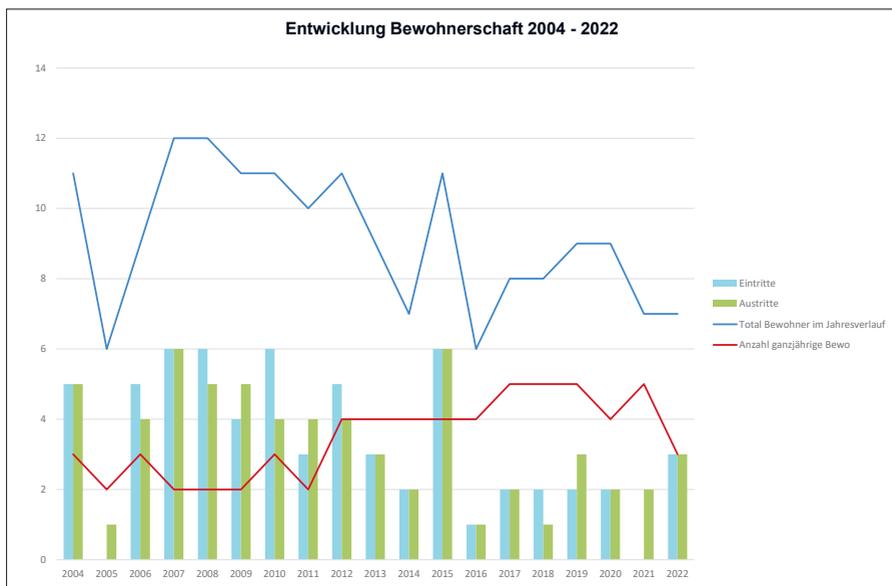
Die Freude und das Interesse an einer Leitungsfunktion und den damit verbundenen Aufgaben fand ich im Aufbau und der Übernahme der Teamleitung einer Beratungsstelle der persönlichen Sozialhilfe.

Wohnen und Arbeit bzw. Rückzugsort und Struktur sind wichtige Eckpfeiler im Leben jedes Menschen. Das *Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung* verbindet beides für seine Bewohnenden in einem konsumakzeptierenden Rahmen. Es ermöglicht damit ein würdevolles Leben für Menschen, die nicht ohne Substanzgebrauch leben können und/oder wollen.

Mich motiviert es, ein sinnstiftendes Wohn- und Tagesstrukturangebot zu leiten, dieses weiterzuentwickeln und mich mit meinen Erfahrungen und Haltungen einbringen zu können. Ganz nach dem Motto: «Gemeinsam haben wir ein Ziel und bewegen uns».

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Vorstand, Geschäftsleiter und Mitarbeitenden die Zukunft des Lüssihaus gestalten zu dürfen!

Claudia Brunner
Betriebsleiterin Lüssibaus – Wohnen und Entwicklung



Wieder mehr Dynamik

«Wir können die Zukunft nicht voraussagen, aber wir können sie gestalten.» Peter Drucker

Das vergangene Jahr ist wie im Flug vergangen. Vermutlich lag das daran, dass der Praxisalltag nach Corona wieder dynamischer geworden ist.

Lieferengpässe

2022 nahmen die Lieferschwierigkeiten für Medikamente und Betäubungsmittel stark zu. Dies war eine Herausforderung nicht nur für den Einkauf, sondern für alle Mitarbeitenden, da alternative Medikationen verordnet und für die korrekte Abgabe vorbereitet werden musste.

Tarifverhandlungen

Im Frühjahr hatte die tarifsuisse ag damit begonnen, schweizweit die Tarifverträge mit institutionellen Anbietern von opioidgestützten Behandlungen zu kündigen. Auch die Verträge mit der HeGeBe ZOPA wurden auf Ende 2022 aufgelöst. Begründet wurde dieser Schritt damit, dass die bisher in den Behandlungspauschalen enthaltenen Substanzkosten zukünftig separat verrechnet werden müssten.

Die bei der Vertragskündigung in Aussicht gestellten Verhandlungen für einen neuen Vertrag wurden erst im vierten Quartal aufgenommen.

Sie erwiesen als besonders schwierig, weil – aus Sicht der suchtmedizinischen Fachleute und der HeGeBe ZOPA – das Vergütungssystem Tarmed im Bereich der Suchtbehandlungen Lücken aufweist. Dies betrifft insbesondere Vorhalteleistungen. So können in der heroingestützten Behandlung zusätzlich entstehende Kosten wie z.B. der sicherheitstechnisch vorgeschriebene Mehraufwand für das Personal und die spezifische Infrastruktur im Tarmed nicht adäquat abgebildet werden.

Erschwerend kam bei den Verhandlungen hinzu, dass seitens der Krankenversicherer interkantonale Vergleiche zwischen den einzelnen HeGeBe angestellt wurden, welche die unterschiedlichen organisatorischen Rahmenbedingungen der einzelnen Leistungserbringer wenig berücksichtigten. Damit verschob sich der Fokus der Verhandlungen entgegen dem geäußerten Kündigungsgrund hin zur Betrachtung der Wirtschaftlichkeit. Es erforderte seitens der HeGeBe ZOPA grosse Anstrengungen aufzuzeigen, dass die Rahmenbedingungen eines kleinen Anbieters im Kanton Zug sich von denjenigen grosser Ambulatorien wie z.B. im Kanton Zürich wesentlich unterscheiden.

Schliesslich gelang es kurz vor Jahresende doch, einen neuen Tarifver-

trag abzuschliessen, der ab Januar 2023 gilt und hoffentlich die Kosten für die Leistungserbringung der HeGeBe ZOPA weiterhin abdeckt.

Diese Erfahrung zeigt, dass seitens der Krankenversicherer grosser Druck besteht, die Behandlungskosten zu reduzieren. Dies bereitet Sorge und die Entwicklung wird von der HeGeBe ZOPA aufmerksam verfolgt, damit die Errungenschaften der erfolgreichen Schweizer Suchtpolitik auch im Kanton Zug Bestand haben.

Entwicklungen

Über das ganze Jahr verteilt waren weniger Ein- und Austritte zu verzeichnen als in den Jahren zuvor. Insgesamt fanden neun (Wieder)Eintritte und 13 Austritte statt. Zum Jahresende befanden sich fünfzig PatientInnen und damit vier weniger als im Vorjahr in der HeGeBe ZOPA in Behandlung.

Die vergleichsweise vielen Austritte und die schlechtere Haltequote sind wie folgt erklärbar:

- Im ersten Quartal 2022 verstarben drei PatientInnen, zwei davon völlig überraschend. Ein direkter Zusammenhang mit dem Konsum von Suchtmitteln konnte jedoch in allen Fällen ausgeschlossen werden.
- Sechs PatientInnen verlegten ihren Wohnsitz in einen anderen Kanton. Der Grund dafür ist über-

wiegend im Wohnungsmarkt im Kanton Zug zu suchen. Die PatientInnen fanden keine bezahlbare Wohnungen mehr im Kanton Zug, als sie ihre Wohnsituation verändern wollten oder mussten. Die betroffenen Personen wurden von der HeGeBe ZOPA temporär weiterversorgt bis eine suchtmedizinische Anschlusslösung gefunden werden konnte.

Weiter zugenommen haben 2022 die stationären Klinikaufenthalte. Gründe dafür waren psychische Krisen und der Nebenkonsum – hauptsächlich von Kokain, Benzodiazepinen und Alkohol.

Behandlungserfolge

Als individueller Behandlungserfolg ist der 70. Geburtstag einer Patientin zu nennen. Ohne das Angebot der HeGeBe ZOPA wäre die Patientin wohl kaum so alt geworden wäre.

Andere Behandlungserfolge sind die abstinenzorientierten Austritte, die nach etlichen gescheiterten Versuchen und bis zu zwei Jahrzehnten in der heroingestützten Behandlung doch noch gelingen.

Personelles

Nach 23 Jahren räumte Patricia Zimmer 2022 ihren Arbeitsplatz in der HeGeBe ZOPA, um in den Ruhestand zu treten. Der Abschied war nicht ohne Wehmut, was nach einer so

langen Zeit verständlich ist. Patricia Zimmer hatte sich immer für die PatientInnen insgesamt und ihre Bezugspersonen im Besonderen eingesetzt und durfte dabei viele schöne Erfahrungen machen. Für die langjährige Treue zum Betrieb und das Engagement für die PatientInnen schuldet ihr die HeGeBe ZOPA grossen Dank.

Glücklicherweise konnte die offene Stelle mit Angela Bögli wieder sehr gut besetzt werden – und dies trotz der angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt.

Ausblick

Auch zukünftig wird die individuelle, an die Bedürfnis der PatientInnen angepasste Versorgung im Fokus der HeGeBe ZOPA stehen:

- Es werden mehr ältere PatientInnen zunehmend zu Hause oder in externen Einrichtungen versorgt werden müssen.
- Jüngere Patienten, deren bisheriges Leben bereits von Klinikaufhalten und dem (mehrfachen) Mischkonsum von Suchtmitteln in der Partyszene geprägt ist, stellen neben den eigentlichen suchtmedizinischen Aufgaben neue und andere Anforderungen an die psychosoziale und psychiatrische Betreuung.
- Eine weitere neue Patientengruppe sind Personen, die über die ärztlich verordnete Anwendung

von Schmerzmitteln in eine Abhängigkeit gerieten.

- Die Situation auf dem Wohnungsmarkt ist eine Herausforderung für die PatientInnen der HeGeBe ZOPA – für diejenigen die ihre Wohnung nicht mehr halten können und für die die Finanzierung einer neuen Wohnung nicht mehr möglich ist.

Daneben bleiben Fragen der Versorgungssicherheit und der Behandlungsfinanzierung wohl aktuell – wie sie beantwortet werden, ist zurzeit noch offen. Sicher ist: die HeGeBe ZOPA wird ihr Angebot bedürfnisorientiert, interdisziplinär und in Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen weiterentwickeln und flexibel gestalten.

Dank

Der Dank gilt auch dieses Jahr wie immer dem ganzen Team der HeGeBe ZOPA. Es schaffte es erneut, vermeintlich ruhigere Zeiten mit Engagement, fachlicher Kompetenz und auch mit Improvisationsvermögen gut zu bewältigen. Ein spezieller Dank geht an Adrian Kormann, Astrid Häusler und Barbara Bründler, die sich um die Apotheke kümmern und sicherstellen, dass immer ausreichend Medikamente vorhanden sind.

*Oliver Weber
Betriebsleiter*

«Es besteht Bedarf an psychiatrischer Diagnostik»

Fragen zum Betrieb beantworteten Carmela Tonto, Mitarbeiterin in der Abgabe, und Adrian Kormann, Ärztlicher Leiter.

Carmela, Du bist mit Abstand die Dienstälteste im Team und arbeitest seit 1995 in der HeGeBe ZOPA – das ist ein beeindruckender Erfahrungshorizont, was ist Dir in besonderer Erinnerung geblieben?

C. Tonto: Die heroingestützte Behandlung war zu Beginn nur ein Projekt und niemand wusste, wie es sich entwickeln würde. Im Gesundheitswesen war unsere Arbeit geradezu exotisch und weitgehend unbekannt. Schon bald wurde klar, dass die Abgabe von Heroin eine gute Idee war. Die damals für viele Suchtkranken typischen Probleme konnten endlich angegangen werden, insbesondere was die Gesundheit und die persönlichen Lebensumstände betraf. Beides hat sich stark verbessert – eine Pionierleistung, die sich durchgesetzt hat und inzwischen etabliert ist.

Wie hat sich im Verlauf dieser 27 Jahre Deine tägliche Arbeit verändert?

C. Tonto: Die medizinischen Aspekte sind in den Vordergrund gerückt und die Behandlungen sind individueller auf die PatientInnen abgestimmt. Das ist eine gute Entwicklung! Die sozialen Aspekte von Abhängigkeitserkrankungen spielen aber weiterhin eine grosse Rolle und dürfen nicht vernachlässigt werden. Meine eigene Arbeit ist anspruchsvoller geworden und neue Herausforderungen sehe ich im Bereich der Administration.

A. Kormann: Ich kann das bestätigen. Über die Jahre sind die Behandlungsmöglichkeiten vielseitiger, aber auch komplexer geworden und erfordern deutlich mehr suchtspezifisches Fachwissen.

Adrian, Du bist Facharzt für Suchtmedizin und verfügst über eine langjährige Praxiserfahrung. In der HeGeBe ZOPA bist Du seit rund drei Jahren. Was hast Du hier angetroffen?

A. Kormann: Mir fiel auf, dass die PatientInnen sehr gut stabilisiert waren und es auch immer noch sind. Es gibt eine hohe Konstanz in den Behandlungen. Zugleich stellte ich fest, dass nur wenige PatientInnen psychiatrisch diagnostiziert waren, obwohl diesbezüglich angesichts der bekannten Häufigkeit von Komorbidität bei Suchterkrankungen ein grosser Bedarf besteht. Dieser Umstand ist sicher auch darauf zurückzuführen, dass meine Vorgänger alle Somatiker waren und das gut eingespielte Team mit viel Erfahrung auch PatientInnen mit psychiatrischen Auffälligkeiten lange stabilisieren konnte.

Wie hat sich die HeGeBe ZOPA seither verändert?

A. Kormann: Die Entwicklungen der letzten drei Jahre waren insgesamt positiv. Es ist gelungen, die ambulanten Behandlungen zu verbessern und das suchtspezifische Versorgungsnetz in Zug weiter zu stärken. Bei unseren Bezugspersonen sind die PatientInnen gut aufgehoben und erhalten die notwendige psychosoziale Unterstützung.

Trotzdem gingen die Behandlungen im vergangenen Jahr zurück. Hast Du eine Erklärung dafür?

A. Kormann: Nachdem es in der offenen Drogenszenen sehr viele Neueinsteigende in den Opioidkonsum gab, sinkt die Zahl der Neukonsumierenden und die Gesamtzahl der Abhängigen nun seit über zwanzig Jahren. Das ist ein Erfolg der Drogenpolitik. Andererseits steigt das Durchschnittsalter der Konsumierenden. Viele sind vorgealtert, durch Krankheiten gezeichnet und kommen in ein Alter, in dem sie an diesen Erkrankungen auch sterben. Wieder andere finden nach Jahren in der Substitution doch noch den Weg in die Abstinenz. Infolge der geringeren Zahl an Neueinsteigenden im Verhältnis zu den Austritten sinkt die Zahl der Opioidabhängigen insgesamt und die Behandlungen nahmen leicht ab.

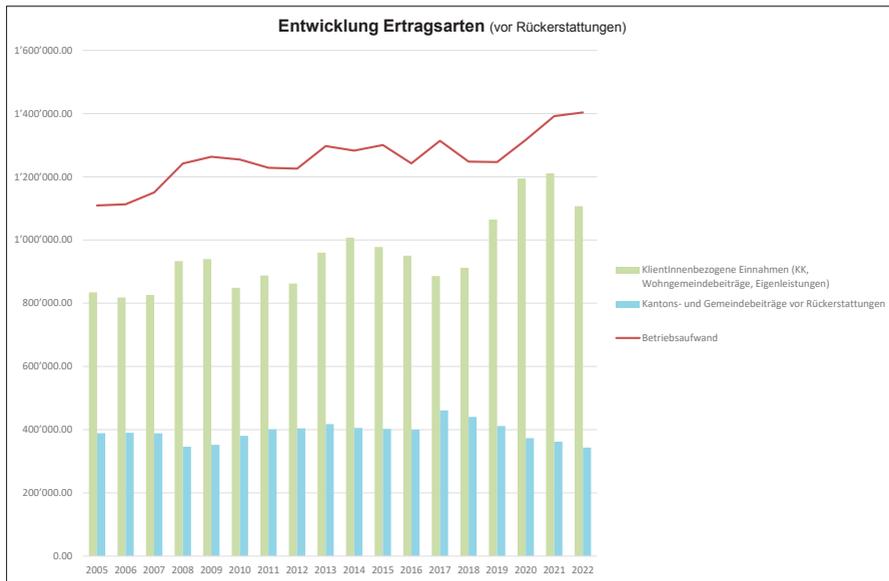
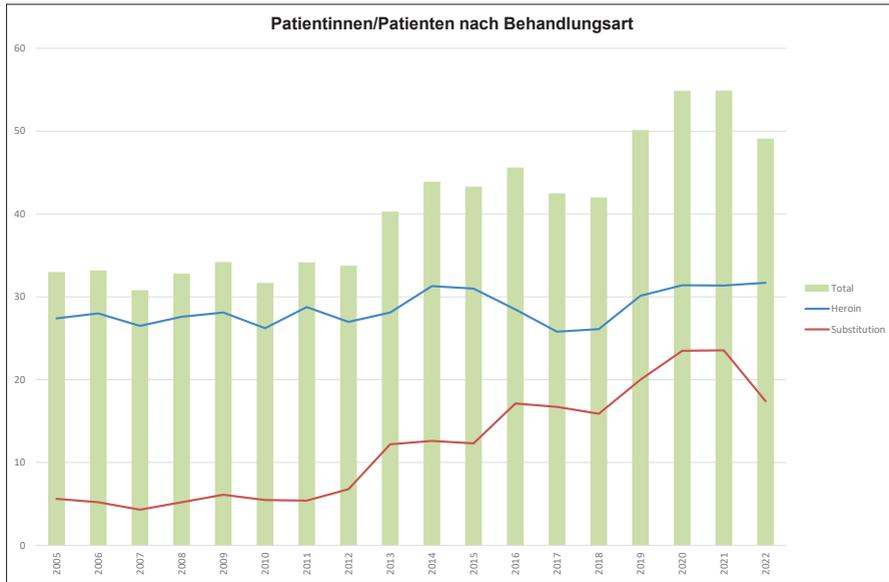
Wird diese Entwicklung weitergehen?

A. Kormann: Institutionen wie die HeGeBe ZOPA werden auch in Zukunft genügend PatientInnen behandeln. Ich denke vor allem an PatientInnen aus Hausarztpraxen. Viele für die Behandlung von DrogenkonsumentInnen offene MedizinerInnen kommen ins Pensionsalter. Ihre NachfolgerInnen werden SuchtpatientInnen wohl eher abgeben bzw. abweisen, während die HeGeBe ZOPA weiterhin zuverlässig zur Verfügung steht.

Die Verbreitung von Suchterkrankungen verläuft in Phasen. Es gab Anfang des 20. Jahrhunderts eine Opioid-Welle, eine weitere folgte zwischen den 1960er und den 1990er Jahren und z.Z. erleben die USA ganz aktuell eine Krise. Eine solche wird es in Europa dank besserer Versorgung wohl nicht geben, doch steigt auch bei uns die Zahl der Menschen, die über Schmerzmittel in eine Abhängigkeit geraten oder als Jugendliche einen problematischen Mischkonsum von Alkohol, Benzodiazepinen und Opioiden betreiben. Diese Gruppen entsprechen nicht den ‚klassischen‘ Heroinkonsumierenden, sind aber ein Klientel, das unsere Hilfe braucht und dem wir uns annehmen.

Die Fragen stellte Oliver Weber, Betriebsleiter HeGeBe ZOPA

Statistik HeGeBe ZOPA



Bericht der Revisionsstelle



An die Mitgliederversammlung des Vereins Drogen Forum Zug
6340 Baar

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) des Vereins Drogen Forum Zug für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht schweizerischem Gesetz und Statuten entspricht.

Cham, 14. April 2023

Tria Revisions AG

Stefan Koller
Zugel. Revisionsexperte
Leitender Revisor

Hannes Zumstein
Zugel. Revisionsexperte

- Jahresrechnung

Erfolgsrechnung 2022

	Verein 1.1. - 31.12.22	Geschäftsstelle 1.1. - 31.12.22	Lüssihaus 1.1. - 31.12.22	Zopa 1.1. - 31.12.22	Total DFZ 1.1. - 31.12.22	Total Vorjahr 1.1. - 31.12.21
ERTRAG						
Beitrüugs- und Mieteinnahmen			437'314.00	120'850.35	437'314.00	451'138.20
Eigenleistungen KlientInnen				717'518.40	120'850.35	118'091.10
Leistungen Krankenkassen			519'999.70		717'518.40	718'738.65
Beitrüage Gemeinden				471'632.75	991'632.45	982'428.95
Beitrüage Kantone				184'883.31	184'883.31	211'946.34
Beitrüage aus Spenden Verein			756.80	1'800.00	2'556.80	2'292.40
Mitgliederbeitrüage	720.00				720.00	720.00
Beitrüage öffentliche Körperschaften	1'200.00				1'200.00	1'300.00
Spenden	3'030.00				3'030.00	2'590.00
Kostenbeitrag Lüssihaus und Zopa		198'028.93			198'028.93	201'055.35
Total Ertrag	4'950.00	198'028.93	956'070.50	1'496'684.81	2'657'734.24	2'690'300.99
AUFWAND						
Direkter klientenbezogener Aufwand			-17'553.95	-3'943.65	-24'054.40	-24'883.45
Materialaufwand	-2'556.80			-278'604.14	-278'604.14	-277'080.59
Bruttogewinn	2'393.20	198'028.93	940'516.55	1'214'137.02	2'355'075.70	2'388'336.95
Personalkosten	-7'402.35	-121'553.15	-631'788.35	-878'660.50	-1'639'404.35	-1'720'983.20
Raumkosten		-13'950.00	-108'865.85	-71'932.05	-194'747.90	-195'688.70
Unterhalt, Reparaturen und Reinigung		-237.15	-11'906.97	-29'091.45	-41'235.57	-62'256.65
Informationsaufwand		-10'296.21	-4'410.60	-8'366.24	-23'073.05	-22'473.80
Sachversicherungen		-143.60	-1'936.25	-2'227.90	-4'307.75	-4'357.85
Verwaltungsaufwand		-2'160.32	-5'304.60	-13'411.00	-20'875.92	-19'329.63
Dritteleistungen	-950.00	-46'122.00	-160.05	-115'197.68	-47'072.00	-56'049.90
Offenheitsarbeit und Drucksachen		-2'677.40	-82'831.25	-2'000.00	-2'837.45	-3'290.20
Kostenbeitrag an Geschäftsstelle			-3'038.00		-5'518.00	-10'547.00
Abschreibungen		-480.00		-157.70	-566.80	-524.91
Finanzaufwand		-409.10			0.00	0.00
Finanztrag						
Betriebsergebnis	-5'959.15	0.00	90'274.63	93'092.50	177'407.98	91'779.76
Entnahme aus Rückstellungen / Fonds	2'556.80				2'556.80	2'292.40
Zuweisung Rückstellungen / Fonds	-1'000.00		-35'934.22	-5'644.40	-1'000.00	-1'000.00
Veränderung Reserve aus Leistungsvereinb.			-54'340.41	-87'448.10	-41'578.62	13'710.84
Rückzahlung an Kanton und Gemeinden					-141'788.51	-111'894.50
Entnahme aus Vereinsvermögen	4'402.35				4'402.35	5'111.50
	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00

Bilanz per 31. Dezember 2022

Bilanz per 31. Dezember 2022

	31.12.2022	31.12.2021
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	728'061.68	662'224.21
Forderungen aus Leistungen	283'298.00	270'959.05
Delkretere	-105'400.00	-105'400.00
Medikamentenvorräte	1.00	1.00
Kautionen	3'090.85	3'091.25
Aktive Rechnungsabgrenzungen	178.70	426.95
Total Umlaufvermögen	909'230.23	831'302.46
Mobilien/Einrichtungen	9'770.00	9'750.00
EDV-Anlagen	4'280.00	7'140.00
Innenausbau Zopa	0.00	0.00
Total Anlagevermögen	14'050.00	16'890.00
Total AKTIVEN	923'280.23	848'192.46
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen + Leistungen	183'338.54	156'129.14
Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	20'988.95	10'586.05
Mietzins-Depots	4'700.00	4'450.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	24'306.00	22'700.00
Total Fremdkapital	233'333.49	193'865.19
Fonds 'Wohnen' am 1.1.	71'401.40	
Zuweisungen / Entnahmen	0.00	
Total Fonds 'Wohnen' am 31.12.	71'401.40	71'401.40
Fonds 'Zweckgeb. Spenden' am 1.1.	17'847.05	
Entnahmen	-2'556.80	
Zuweisungen	1'000.00	
Total Fonds 'Zweckgeb. Spenden' am 31.12.	16'290.25	17'847.05
Drogenhilfe-Fonds am 1.1.	91'723.15	
Zuweisungen / Entnahmen	0.00	
Total Fonds 'Drogenhilfe-Fonds' am 31.12.	91'723.15	91'723.15
Total zweckgebundene Fonds	179'414.80	180'971.60
Reserve Lüssihaus aus Vereinbarung	194'490.20	
Reserve HeGeBe Zopa aus Vereinbarung	274'777.60	
Total Reserve aus Vereinbarung	469'267.80	427'689.18
Vereinsvermögen DFZ am 1.1.	45'666.49	
Ausgabenüberschuss Verein	-4'402.35	
Vereinsvermögen DFZ am 31.12.	41'264.14	45'666.49
Total Eigenkapital DFZ	510'531.94	473'355.67
Total PASSIVEN	923'280.23	848'192.46

Anhang zur Jahresrechnung 2022

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2022

31.12.2022 31.12.2021

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962), erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert von der Geschäftsleitung Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode, beeinflussen könnten. Die Geschäftsleitung entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Gesellschaft können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

2. Reserve aus Leistungsvereinbarung

	Lüssihaus	Zopa
Anfangsbestand	158'555.98	269'133.20
Zugänge	90'274.63	93'092.50
Abgänge / Rückzahlungen*	-54'340.41	-87'448.10
Endbestand *	194'490.20	274'777.60

* Gemäss Vereinbarung mit der Drogenkonferenz beträgt der maximale Endbestand des Reservekontos 20% des budgetierten Gesamtaufwandes. Ueberschreitende Beträge sind zurückzuerstatten.

Budgetierter Gesamtaufwand	972'451.00	1'373'888.00
Limite Reservekonto 20%	194'490.20	274'777.60

3. Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Geschäftsstelle	0.65	0.70
Lüssihaus	4.58	5.15
Zopa	5.10	6.10
Total Vollzeitstellen	10.33	11.95

4. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

	CHF	CHF
Zuger Pensionskasse	21'548.20	22'453.00

5. Feste Laufzeit Mietverträge

	CHF	CHF
Lüssihaus, Zugerstrasse 42, Baar bis 30.09.2023	52'500.00	122'500.00
Zopa/Geschäftsstelle, Poststrasse 4a, Baar bis 31.01.2025	153'600.15	219'163.95

6. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Vorstand sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagekräftigkeit der Jahresrechnung beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Budget 2023

	Total DFZ 1.1. - 31.12.23	Zopa 1.1. - 31.12.23	Lüssihaus 1.1. - 31.12.23	Geschäftsstelle 1.1. - 31.12.23	Verein 1.1. - 31.12.23
	380'368.75	109'500.00	380'368.75		
	109'500.00	734'000.00			
	734'000.00	330'027.07	510'000.00		
	840'027.07	192'706.88	1'500.00		
	192'706.88				800.00
	3'000.00				1'200.00
	800.00				3'000.00
	1'200.00				205'070.00
	3'000.00				205'070.00
	205'070.00				31'600.00
	31'600.00				36'600.00
	2'501'272.70	1'367'733.95	891'868.75	205'070.00	-32'600.00
		-3'500.00	-23'500.00		
	-59'600.00	-268'500.00			
	-268'500.00				
	2'173'172.70	1'095'733.95	868'368.75	205'070.00	4'000.00
	-1'629'360.00	-851'600.00	-642'000.00	-125'500.00	-10'260.00
	-194'010.00	-72'060.00	-107'910.00	-14'040.00	
	-43'400.00	-30'000.00	-13'000.00	-400.00	
	-23'000.00	-7'000.00	-6'000.00	-10'000.00	
	-4'380.00	-2'200.00	-5'800.00	-180.00	
	-19'650.00	-11'800.00		-2'050.00	-950.00
	-50'950.00	-1'000.00	-1'000.00	-50'000.00	-1'000.00
	-5'000.00	-116'923.95	-88'146.05	-2'000.00	
	-205'070.00	-3'000.00	-4'000.00	-500.00	
	-7'500.00	-150.00		-400.00	
	-650.00				
	0.00	0.00	-1'487.30	0.00	-8'210.00

Budget 2023

ERTRAG

Betreuungs- und Mieteinnahmen
Eigenleistungen KlientInnen
Leistungen Krankenkassen
Beiträge Gemeinden
Beiträge Kantone
Beiträge aus Spenden Verein
Mitgliederbeiträge
Beiträge öffentliche Körperschaften
Spenden
Kostenbeitrag Lüssihaus und Zopa
Einnahme aus Fonds

Total Ertrag

AUFWAND

Direkter klientenbezogener Aufwand
Materialaufwand

Bruttogewinn

Personalkosten
Raumkosten
Unterhalt, Reparaturen und Reinigung
Informatikaufwand
Sachversicherungen
Verwaltungsaufwand
Drittleistungen
Öffentlichkeitsarbeit und Drucksachen
Kostenbeitrag an Geschäftsstelle
Abschreibungen
Finanzaufwand
Finanzertrag

Betriebsergebnis

Spenden und Mitgliederbeiträge

Wir danken an dieser Stelle allen, die uns mit ihren Spenden und Mitgliederbeiträgen auch im Jahr 2022 wieder unterstützt haben.

Der grössere Teil der Spenden wird für die Durchführung klientInnenbezogener Projekte und Aktionen verwendet, der kleinere Teil kommt der Infrastruktur des Vereins zugute.

Spenden gingen ein von:

Liselotte u. Alex Briner, Christina Huber Keiser, Walter Huwyler, Violeta Kolgeci, Silvia Künzli, Brigitta u. Rudolf Profos, Hubert Schuler, Eusebius Spescha, Karin Stadlin, Sylvia Steiner Treuhand, Vereinigung der Katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug VKKZ.

Insgesamt gingen 36 Einzelmitgliederbeiträge zu je Fr. 20.- und 12 Kollektivmitgliederbeiträge zu je Fr. 100.- ein.

DFZ – Namen

Vorstand

Huber Keiser Christina, Erziehungswissenschaftlerin, Dr., Vizepräsidentin, Zug (bis Juni)
Hug Malaika, Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen, Baar
Hürlimann Andreas, Betriebsökonom FH, Präsident, Steinhausen
Landtwing, Mara, Bsc. Kultur-, Kommunikations- und Islamwissenschaftlerin, Zug
Lustenberger Andreas, Geograph Bsc., Kaufmann, Kantonsrat, Baar
Küng Hans, Kantonsrat, Vizepräsident, Baar
Umbach Karen, MBA, BA, Coaching und Übersetzungen für Business Englisch, Kantonsrätin, Zug
Weizenegger Patrik, Stellenleiter Sozial- und Gesundheitsabteilung Menzingen

Geschäftsleitung

Humbel Olivier, lic. phil. I, BLaw, 65%

HeGeBe ZOPA

Leitung:

Weber Oliver, dipl. Institutionsleiter Gesundheitswesen, 80%

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Bögli Angela, Bsc. Psychologie, Sozialarbeitende i.A. (ab 01. Juli)
Brunner-Lauber Christine, dipl. Pflegefachfrau AKP, 40%
Bründler Barbara, dipl. med. Praxisassistentin / Sozialbegleiterin FA, 65%
Fuchs Markus, Sozialarbeiter Bsc., 70%
Häusler Astrid, dipl. med. Praxisassistentin, 75%
Hotz Patricia, Kauffrau, dipl. Arztgehilfin DVSA, 40%
Kormann Adrian, Ärztliche Leitung, 70%
Krasnici Daria, Fachfrau Gesundheit, Springerin
Sucic-Zejavac Martina, Pflegefachfrau HF, 20%
Tonto Carmela, dipl. med. Praxisassistentin, 50%
Zimmer Patricia, dipl. med. Praxisassistentin, 60% (bis 31. August)

Lüssihaus – Wohnen und Entwicklung

Leitung:

Humbel Olivier, lic. phil. I, BLaw, 10%

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Brändli Elisabeth, Begleitteam (bis 28. Februar)

Didic Tamara, Begleitteam

Eigenheer-Fivian Andrea, Mitarbeiterin Werkraum, 40%, Springerin Fachteam

Grädel Ernst, Mitarbeiter Werkraum, dipl. Arbeitsagoge, 80%

Heeb Oliver, Begleitteam

Hehli Tatjana, Begleitteam (bis 31. Januar)

Heller Doris, Fachleitung Wohnen, dipl. Sozialpädagogin, 80%

(bis 31. Dezember)

Krasnici Daria, Begleitteam

Kremer Herman, Mitarbeiter Wohnen, lic. phil. I, 60%

Portmann Adrian, Begleitteam

Probala Susanna, Mitarbeiterin Wohnen, dipl. Sozialbegleiterin, 70%

(bis 31. Januar)

Schurtenberger Anita, Begleitteam

Stocker Martin, Fachleitung Werkraum, 80% (bis 31. Mai)

Yaacoub Andreas, Begleitteam

Buchhaltung

Sylvia Steiner Treuhand, Zug

Revision

Stefan Koller, Tria Revisions AG, zugel. Revisionsexperte, Cham

Zumstein Hannes, dipl. Wirtschaftsprüfer, zugel. Revisionsexperte, Sarnen

